

ne bringen sie nicht fast, im Gegenteil, über Nacht schüttet die freigelegte Allmutter das Grünzeug doppelt so hoch und doppelt so frisch wieder auf.

Wen der Konfessionsbüchsenweiser neben selbstverständlich nur noch vier Hüter der alten Ueberlieferung. Die geschichtliche Bedeutung liegt einem ganz neuen Begriff gegenüber. Neulich beschrieb ich einen jungen Mann, der mit einer Besorgung machen sollte, mein Quartier. Er verstand, daß so, „achter den großen Hof“. Hinter dem grünen Wald, damit bereits der Konfessionsbüchsenweiser. So lange dauert bereits der Konfession. Nun sehe ich schon den Tag kommen, wo die Bevölkerung dieser Stadt, die schon einen Posten Boie und einen Boie d'amour besitzt, den bis vor mit einer Gebetsrede auf die Gasse der Kriegserbittertaster einziehen wird, die hier die ersten Räume angeplant haben; denn im Vertrauen: die Weidenpflanzung, die sich inzwischen manns hoch entwickelt haben, haben wir im Aufsat von der Front mit gebracht, um die gar zu unvergänglichem Geist eines Wiederbrüderes mit einer Kullise zu mastieren.

Über diesen Tag werden wir nicht erleben, so hoch geht mein Ehrgeiz nicht. Sondern lange vorher wird man uns das Quartier kündigen, weil ein ganz hoher Grad daran Anspruch macht, wegen der herrlichen Aussicht ins Grüne, in die unerschöpfliche Natur, und so hoch geht mein Ehrgeiz. Das wird der Tag der Genugtuung sein für die, die einst gemohnt und ausgeschert haben an unserer Konfessionsbüchsenweiser. K. W. Schewernin, Kriegsberichterstatter.

Feindliche Berichte.

Im russischen Bericht.

nom 16. Juli heißt es: Wehrkraft: Nordöstlich von Kalusch machten die Deutschen am Morgen des 15. Juli erbitterte Angriffe und verdrängten unsere Truppen über die Lomnica zurückzuweisen. Schwach an Zahl, aber hart an Mut, wies das Infanterie-Regiment Kirubun, gegen dessen Abschnitt die Hauptmassen der Deutschen ankümmten, die Angriffe ab. Der Kampf auf der Front Landbesten-Bzany-Krasne hielt den ganzen Tag über an. Nach heftigem Kampfe wurden die Oesterreicher aus dem Dorf Bzany vertrieben und gegen die Lomnica zurückgedrängt. Aber unter dem Druck der von Bogdanoff angelegten Messern und im Hinblick auf die hohen Verluste unseres Offizierskorps wurden unsere Truppen gezwungen, ein wenig zurückzuweichen und sich am südlichen Ende von Bzany festzusetzen. Bei dem Kampfe am 15. Juli machten wir 16 Offiziere und etwa 900 Oesterreicher und Deutsche zu Gefangenen und erbeuteten einige Maschinengewehre. Die Gesamtzahl der Gefangenen und der Beute vom 1. bis zum 13. Juli beträgt 834 Offiziere, 35 500 Mann, 93 Fahrzeuge und letzte Beschüsse, 28 Grabenwerfer, 403 Maschinengewehre, 44 Minenwerfer, 45 Bombenwerfer, 3 Flammenwerfer, 2 Flugzeuge und eine große Masse verschiedenen Kriegsmaterials.

Englischer Seeberichts.

nom 17. Juli: Wir gewannen etwas Boden nordwestlich von Bampton; im Abschnitt von Newport streich eine Streifenabteilung auf eine starke feindliche Abteilung. Nach einem scharfen Gefechte trieben wir die Feinde in ihre Rinnen zurück und beschossen sie in ihren Gräben.

Englischer Seeberichts.

nom 17. Juli abends: Wir verbeserten unsere Stellungen südlich von Monong. Trotz des ungünstigen Wetters vertriehen unsere Flugzeuge in Gemeinschaft mit der Artillerie viel erfolgreiche Arbeit. Gefekern warfen unsere Angriffsfugzeuge zahlreiche Bomben auf verschiedene Stellen von militärischer Bedeutung hinter den feindlichen Einien ab. Neue feindliche Flugzeuge wurden heruntergeschlo. Keins der unseren wird vermisst.

WTB. London, 18. Juli. Die Admiralität meldet: Marineflugzeuge waren gestern nacht mehrere Tausend Bomben auf die Solan-Werte in Zebrügge, die Ausweichstellen und den Eisenbahnknotenpunkt von Dende, die Ausweichstellen und Abwehrplätze von Widdelerte, den Eisenbahnknotenpunkt Thourout, Automobilkahnwege und die Eisenbahnknotenpunkte von Listerode. Alle Flugzeuge sind zurückgekehrt. (Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, wurde kein militärischer Schaden angerichtet. D. Hb.)

Gute Gesellen.

Humoristischer Künstlerroman von Emmy v. Borgstede.

7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Felix Schloßbauer sah im Hofbräu im Kreise von Bekannten auf der Treppe nach weiten Handflächen. Als er seinen seinen Intimen fand, hatte er sofort wieder gehen wollen, aber sie ließen ihn nicht. Sie liebten ihn alle, den hübschen blonden Gesellen, dessen Anblick schon wie ein Trunk reinen Bergamottens war.

„Rinder, laßt mich! Ich muß weg! Die wichtigsten Geschehnisse der Welt. Ich ziehe mit ewige Angende zu.“ „Minneidiot! also — denn nichts kann wichtiger sein.“ „Bewahre, das nicht, aber —“

„Sie vertragen ihm den Weg und stellen ihn bei den Armen fest; da müßte er sich fügen. Möglich kam der junge Bildhauer, den er herbeigewünscht hatte. Mit einem Sprunge turnte Felix über den Tisch, an dem er saß, und elkte dem Eintretenden entgegen.

„Wer selbstredend, Schloßbauer, von Herzen gern. Na, das ist doch bei Gott nicht der Rede wert“, hörten ihn die anderen sagen. „Wir gehen sofort in meine Bude. Schade, daß Sie mich nicht zu Hause treffen.“

„Werst doch kein Sui her.“ Der grüne Fichtbaum kam in weitem Schwinne geflossen; Felix hing ihn schief auf und betradete ihn fragend. „Stodmeyer sagen Sie mal, meinen Sie, daß man mit dem Grünen da bei einer Gräfin auftreten kann?“

„Rein Gedanke, Schloßbauer, man geht Sie vor die Tür. Also Sui steht auch noch. Na, nur immer fast Blut, das findet sich alles. Ich selbst kann Ihnen leider nicht dienen, meine Nummer postet halt nicht.“

Stodmeyer war zwei Köpfe größer als Felix, und von betradächtlichem Umlange. „Der kleine Ulrich hat annähernd Ihre Statur, also erst zu dem.“

„Kenn' ich aber gar nicht.“

„Wacht' mich. Ich kenn' ihn.“

„Wessor Ulrich war nicht zu Hause, man hat auf dem Gerichte. Also bortig.“

Russland.

Der Sturm gegen die provisorische Regierung.

c. B. Rotterdam, 18. Juli. Die „Daily News“ melden vom 17. Juli aus Petersburg: Eine bewaffnete Menge durchzieht die Straßen. Die Regimenter tragen Fahnen mit der Aufschrift: „Fret mit der provisorischen Regierung! Alle Macht an den Arbeiter- und Soldatenrat!“ — Über den geschiedenen Ministern trat auch der handelsminister Slesnow zurück. Die Demission der vier Minister liegt in Verbindung mit der ukrainischen Bewegung. Kerenski gab eine Erklärung über den Militärrat der Kabinetminister ab mit den Worten, daß sie während der Dissenzie Rußland in den Händen gefallen seien. Man nimmt an, daß die Extremen aus neue fordern werden, die ganze Macht solle an den Arbeiter- und Soldatenrat übergehen.

Furchtbare Verluste der Russen.

Laut „Räusscher Zeitung“ meldet der Moskauer „Ruskoje Slovo“, daß die Russen in den schweren Kämpfen vom 1. bis 6. Juli bei einigen Regimenten bis 50 Prozent ihres Offiziersbestandes verloren hätten. Ein Regiment habe sogar sämtliche Offiziere, teils tot, teils verwundet, eingebüßt.

Welter sei die Wermessung nicht überall auf der Höhe. Nachdem die erste Regierung verdrängt war, seien einige Regimenter, ohne noch einzugeht zu werden, in die Ausgangsgräben zurückgeführt, man habe sogar durch Parlamentäre den Deutschen sagen lassen wollen, daß man angreife. Glücklicherweise seien die Vertreter in der Minderheit. Ein Befehl Kerenski richte sich gegen diese Erscheinungen und ordne strenge Bestrafung aller Schuldigen an. Wenig zuverlässig klingen die Schlussworte des Bericht. erhaltend, daß Rußlands Schicksal auf dem Spiele stehe. Werde die Offensivlinie zum Stehen gebracht, so bedeute dies das Ende Rußlands.

Amerika.

c. B. Genf, 17. Juli. „Matin“ äißert eine Lehnung: Die bisherige deutsche Staatsleitung sich zu beurteilen, vermessen. Dabei war zwischen uns ein flassernder Abgrund.

Man kann Herrn Wilson gegenüber dies Urteil mit noch größerem Rechte anwenden.

WTB. Bern, 17. Juli. „Matin“ meldet aus New York: General Goethals gibt bekannt, daß vom 16. Juli an alle Verträge in den Vereinigten Staaten den Bundesbehörden unterliegen und die im Bau befindlichen Staatsschiffe von der Regierung requiriert werden.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die britische Darstellung des neutralitätsverletzenden Ueberfalls auf deutsche Schiffe.

London, 17. Juli. Die Admiralität gibt bekannt: Einige unserer leichten Kreuzer, die in der Nordsee patrouillierten, sichteten gestern vormittag eine Anzahl deutscher Dampfer, machten ihnen Signale: „anhalten, vor Bord gehen“ und feuerten ihnen schwer vor den Bug. Der Befehl wurde nicht befolgt. Die Schiffe schickten in der Richtung auf die holländische Küste. Sie erreichten durch unser Feuer schwer beschädigt das Meer, die übrigen vier wurden abgeschossen und genommen. Als der Befehl, welche Kräfte mannschaften an Bord zu setzen, führten sie unter eigenem Dampf fort. Zwei von diesen Schiffsbefehlungen vertieken ihre Schiffe, die anderen beiden wurden gefangen genommen. Die vier Schiffe liegen in einem Hafen unseres Landes. Sie heißen: Weismann, Brieigig, Marie Horn und Heing Blumberg.

Der Schlußakt des englischen Flottenüberfalls.

Die neueste Gratzat der englischen Flotte, der Ueberfall auf deutsche Handelschiffe innerhalb der holländischen Sicherheitsgewässer, hat sich den englischen Meldungen zufolge

Der Herr Wessor war zur Frau Tante zum Diner gefahren. „Schöne Besetzung! Die Tante wohnt in der Gartenstraße, äußerstes Ende der Stadt“, murkte Stodmeyer. „Also in die Gartenstraße, Fichtelchen.“

Frau Baumeister Ulrich empfing den Freund ihres Neffen sehr lebenswürdig. Die Tochter umringten ihn und plauderten mit ihm, aber der Wessor war nicht da, war nur gekommen, sich zu entschuldigen. Innerlich kochte der Künstler vor Wut, äußerlich mußte er den lebenswürdigen spielen.

„Meine Damen“, sagte er endlich, „ich bin tief unglücklich. Sie verlassen zu müssen, aber ich muß den Wessor finden, ich muß. Ich habe eine Bitte an ihn — Sie verzeihen.“

Ulrich Schloßbauer lehnte am Treppengeländer und piffte, nun lachte er laut auf. „Weiß schon, ich nicht da. Wo steht er denn, Stodmeyer?“

„Suchen wir ihn mal erst in unserer Stammkneipe. Aber nicht mehr vor pedes, ich bin bereits futsch.“ „Etwas Rausen bekommt Ihnen. Sie werden entschieden zu die.“

„Reinen Schritt mache ich mehr, sage ich Ihnen, Felix. Wir fahren jetzt; finden werden wir ihn, und sollten wir ihn vom Monde holen. Also vorwärts, vorwärts!“

„Stodmeyerchen, ärgern Sie sich nicht. Hat das irgends einen Nutzen? Sehen Sie, ich bin futsch, und wenn ich nicht in einer halben Stunde zu Hause bin, tragt mir die schöne Aedelgüte die Augen aus.“

Und sie luhren. Da, da, was das nicht Ulrich, welcher mit möglichster Annuit und Würde plöcklich in der Straße aufsuchte? „Wessor! Ulrich!“ schrie Stodmeyer mit Eisenstimme — „Himmel und Hölle, Mensch, seit einer Stunde such ich dich wie eine verlorene Nadel.“

Er war mit einem Satz aus der Droßke und neben dem Gefährten. „Ja, was schreist du denn, Stodmeyer! Was willst du denn?“

„Wessor Ulrich ist und wichtig beiseite und begann mit

in der Nähe von Bergen am See abgefeßt. Dies Bergen am See liegt im sogenannten Kennemerland, einer Landschaft der niederländischen Provinz Nordholland, auf der Landzunge, die sich von Amsterdum nach Nordosten erstreckt und im Osten von der Zuider-See, im Westen von der Nordsee begrenzt wird. Bergen befindet sich in der Nähe des Nordholland-Kanals, der Amsterdum mit der Nordsee der Landzunge, mit Belter verbindet. Die nächste größere Stadt ist Alkmaar, der Knotenpunkt der Eisenbahn Amsterdum — Belter. Bergen am See ist nicht viel mehr als ein Dorf, das sich zwischen trocken gelegten Simpen erstreckt. In der Geschichte ist es bekannt durch das Gefecht vom 19. September 1799. Kurz nachdem die britisch-russische Armee gelandet war, kam es hier bei Bergen zu einem Zusammenstoß zwischen einer Abteilung des vereinigten französisch-holländischen Heeres unter den Generalen Bruine und Daendels und dem russischen General Gernann. Da dieser zu rasch und über eilig vorwärts drang, erbeute das Gefecht mit einer Niederlage der Russen und der Gefangennahme ihres Generals.

Rückforderung der beschlagnahmten deutschen Schiffe.

Saaß, 18. Juli. Sobald die holländische Regierung unabweislich festgelegt hat, daß der Angriff der englischen Kriegsschiffe auf deutsche Handelschiffe, wie bereits aus den Berichten der Zungenzungen herorgeht, in den niederländischen Gewässern stattgefunden hat, dürfte es sicher sein, daß die niederländische Regierung die Rückgabe der beschlagnahmten Schiffe fordern wird.

Die flämische Frage.

WTB. Kopenhagen, 18. Juli. Die flämische Sozialistenabordnung, die der Stockholmer Sozialistenkongress die Forderungen der Flamen vorgetragen hatte, ist auf der Rückreise nach Glanden hier eingetroffen. Der Führer der Abordnung Edward Joris machte dem Vertreter des Blattes „Socialdemokraten“ Mitteilungen über den Stockholmer Aufenthalt, in denen er sagte: Der Vorsitzende des Stockholmer Komitees Troelstra habe, nachdem die Abordnung das Programm der Flamen vorgelegt habe, ausgefragt, was das Komitee sei der Auffassung, daß die flämische Frage auf die wirtschaftliche Frage eine harte Wirkung ausübe. Er habe sich seinem letzten Besuche in Belgien gefreut, wie die Flamen über unterdrückt würden. Die flämische Bewegung wäre nicht entstanden, wenn die belgische Regierung ihre Pflicht getan hätte. — H u n s m a n n erklärte, er wisse, daß die belgische Regierung die Einföhrung der kulturellen Selbstständigkeit in Belgien vorbereite, und daß er gerade aus diesem Anlasse beireimeln müsse. Nähere Angaben über die Pläne der belgischen Regierung machte Hunsman jedoch nicht. Der Vorsitzende der Abordnung gab für Jenerzeit Ausdruck, daß die Abordnung in Stockholm für die Flamen mehr erreicht habe als die ganze nationalflämische Partei.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 17. Juli. Amtlicher Bericht: In Besitz 60 Kilometer östlich der Brenne und östlich von Sulci manie griff eine unserer Grenzabteilungen die an Zahl überlegenen Russen im Garzan-Paße an und warf sie auf Senne zurück. Der Feind verlor 70 tote, 2 Maschinengewehre und eine Menge Waffen.

Kantaurus-Front: Am rechten Flügelabschnitt übersteuerte der Angriff einer feindlichen Kompagnie gegen unsere Patrouillen unter großen Verlusten für die Gegner. Wenig militärisch ein Angriff eines feindlichen Bataillons gegen einen unserer Jäger, nachdem der Jag durch zwei Kompagnien verläßt war.

Sinaï-Front: Wirksamkeit bei Gbaga. Patrouillenkämpfe auf den übrigen Teilen der Front. In Bahna wurde die Schule von französischen Flugbooten mit Bomben beworfen. Zwei Lehrer, 11 Kinder und sieben andere Zivilpersonen wurden verwundet. Von den Verwundeten sind vier gestorben.

Remudef.

Berlin, 18. Juli. In der Werbung des WTB. vom 10. Juni war eine Aenderung Remudef in der „Humanität“ niedergegeben, die angeblich besagte: Wenn der Sieg nicht

„Über selbstverständlich — natürlich, mit Vergnügen, Herr Schloßbauer.“ Der Wessor verneigte sich zu Felix tretend, mit wehmüthiger Blyßigkeit vor demselben und hob ihm die Hand. „Ich bitte Sie, sich eine kleine Gefälligkeits — gar nicht der Rede wert.“

„Dann her mit den Schlußeln zu deiner Bude, Ulrich. Uns brennt der Boden unter den Füßen.“

„Ja, lieber Stodmeyer, nur nicht zu eifrig. So höre doch erst. Es ist allerdings ein fatales Zusammentreffen — aber —“

„Was für ein Aber, Mensch? Du siehst, wir haben die allergrößte Eile, und kannst dich nicht entschließen.“ „Mein Gott, ich muß doch Herrn Schloßbauer erklären —“

„Ja, was denn im Himmels willen erklären? Du gibst deinem Zolinder und deine Handfläche, denn die Nummer meiner Franke ist viel zu groß für Felix, und damit futsch.“ „Gewiß, lieber Stodmeyer, im Prinzip hast du recht, aber —“

„Für mal, Ulrich, wenn ich dich nicht tödlich hassen soll, gib den Schlußel.“

„Mit Vergnügen, aber einen Sui hat Herr Schloßbauer dann ebenjowenig wie jetzt“, und fuhr wieder an Felix wendend, fuhr er ein wenig verlegen fort:

„Die Sache ist mir höchst fatal, aber infolge eines Bummels, bei dem nicht nur die Moneten, sondern auch der Zolinder hebi ging, kann ich Ihnen leider für diesmal nicht dienen, Herr Schloßbauer.“

Ulrich, ich könnte dich ermürigen! Deswegen gehen wir uns durch die ganze Stadt, um endlich von dir zu erfahren, daß du nicht mehr im Besitze eines Zolinders bist. Dann laßte wenigstens einen; das ist deine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit.“

„Du hast gut reden, Stodmeyer — ich —“ Die drei saßen sich plötzlich an und lachten wie auf ein gegebenes Zeichen laut auf; auch der Kofferträger lachte, und Stodmeyer der Geselle, lachte am längsten. Dann liegende sich der Wessor mit Rossenken an und er schickte Eile hatte und ihm der Boden unter den Sohlen seiner sehr engen Lederschuhe brannte. Endlich schwenkte er vergnügt die Arme. „Wahrhaftig, ich hab's! Das muß gehen!“

Er riß eine Bistentarte aus seiner Falsettatulle und freilagte einige Worte auf die Rückseite derselben. (Fortsetzung folgt.)

